

Unterricht an den Gymnasien beschränkte sich deshalb fast ausschließlich auf die lateinische Sprache. Latein bildete das wichtigste Lehrobject, und bis 1770 gab es am Schlusse des Schuljahres nur Prämien für Latein, Religion und Philosophie.<sup>1)</sup> Das, was die Jesuiten *eruditio* nannten und worunter sie eine Zusammenstellung von Kenntnissen aus der Mythologie, Geschichte und Geographie verstanden, beschränkte sich auf einige Fragen und Antworten, die in Compendien standen und auswendig gelernt wurden. Daß bei einer solchen Methode ein fertiger Lateiner herauskam, ist nicht zum Verwundern. Die Lehrer legten den Ton keineswegs auf eine geisttödende, grammatikalische Buchstabenklauberei, sondern auf die formale Schönheit und den innern Gehalt der klassischen Meisterwerke. Deshalb ermüdete das Studium der lateinischen Sprache auch nicht. Zudem war die lateinische Sprache damals noch keine todte, sondern lebendige Sprache. Da die deutsche Sprache für den wissenschaftlichen Ausdruck noch zu wortarm und unbeholfen war, so mußte die lateinische Sprache bis zum Erstarken einer nationalen Literatur die Gelehrtensprache bleiben, und ein energischer Lateinunterricht war deshalb im 16. und theilweise noch im 17. Jahrhundert als Sprache der Gelehrsamkeit eine Nothwendigkeit. Ein Schüler, der die 5 Gymnasialklassen absolvirt hatte, konnte sich damals mit Erfolg den akademischen Studien widmen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Außerhalb der gewöhnlichen Schulstunden wurden noch wohl besonders tüchtige Schüler in der Mathematik unterrichtet.

<sup>2)</sup> Der Chronist der sächsischen Ordensprovinz berichtet in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts über das Barchtaer Kloster: „Im Convent wird von 2 Lehrern das Studium Theologiae moralis gepflegt; die Jugend wird von 3 Professoren aus dem Convent in einem öffentlichen Gymnasium in Latein und den Humaniora bis zur Philosophie unterrichtet und ausgebildet.“ Lehrer der Theologie war unter andern der 1726 genannte Rabelink.

Das nach Absolvirung des Gymnasiums geforderte Pensum der Philosophie blieb auch nach Erlaß der neuen Schulordnung von 1770.